

Schuhmacher-Fachblatt

Organ des Zentralverbandes der Schuhmacher Deutschlands
und Publikationsorgan der Zentral-Firmen- und Sterbekasse der Schuhmacher und verwandten Berufsgenossen

Erste Ausgabe am Sonntag, 1. März 1918. Preis 1.- für das Vierteljahr. In Belegen durch alle Postanstalten. Gotha, 5. Mai 1918. (Telephon: Nr. 174.) 5. Ausgabe kosten 50 Pf. bis einpaltige Beiträge. Bei Wiederholungen Rabatt. - Stellenvermittlung-Anzeigen für Mitglieder 10 Pf. 32. Jahrg.

Friedenstraum

Verlassen träumt der morsche Festungswall
Von Grün verkleiert, schweigt des Todes Rachen.
Statt Pulverwolken und Kanonenknall
Ein Blumenatmen und ein Quellenlachen!
Blauglocken staunen still ins Eisenrohr.
Die Winde rankt sich wirr um die Lauffen
Und schwebt und klettert anmutsvoll empor
Und schlingt ums Erz die zarten Blumenketten.

Ein Schwalbennest vorn an der Mündung klebt!
Ein Zwischern schallt hinein ins schwarze Schweigen,
Das noch vom Donner ferner Tage bebt
Und finster träumt von Tod und blut'gem Reigen.
Die rost'gen Bomben ruh'n im Morgentau;
Darüber gaukeln bunte Schmetterlinge.
Sie stürzen felig sich ins Himmelsblau
Und melden Gott den Wandel aller Dinge...

Da naht sich mir ein leiser, süßer Traum:
Ein Traum von Lorbeer und von blühenden Myrten,
Von Schwertern, tief versteckt in Blütenflaumen,
Von Jünglingen, die sich mit Rosen gärten.
Und wie aus Morgenrot taucht auf ein Bild:
Auf den bekränzten Waffen ruht der Friede,
Von Mandelblüten starren Helm und Schild,
Und Erz und Blumen klingen leif im Liede.

Maurice van Steen.

Die Pirmasenser Schuhindustrie.

In dem zweiten Teil seiner Schrift geht der Verfasser, A. Janda, zunächst noch eingehend auf die örtlichen Bedingungen und Gebundenheiten der Pirmasenser Schuhindustrie ein. Ausgesprochen wurde eine große Arbeitslosigkeit, die im Gewerbe fest sich fest in den Traditionen der Familie des ganzen Bevölkerungs, es liegt jedem Pirmasenser Arbeiter ein „frühzeitige Mühseligkeit“ hineingeboren. Hinsichtlich wurde der Pirmasenser als geschicktester und fleißigster Schuhmacher bezeichnet. Trophem blieben die Löhne gering, denn es stand aus der einheimischen Bevölkerung immer eine genügende Reserve von Arbeitskräften zur Verfügung. Allerdings, man benutzte schon frühzeitig die Beschäftigung in der Fabrik auch weibliche Arbeitskräfte; sie stellten 1882 bereits die Hälfte aller Beschäftigten. Erst im dem letzten Jahrzehnte machte sich der Mangel geltend und ungenügend Arbeitern bemerkbar. Infolgedessen sollen die Löhne beträchtlich gestiegen sein. Hinsichtlich der Arbeiter sind die Löhne beträchtlich gestiegen. Hinsichtlich der Arbeiter sind die Löhne beträchtlich gestiegen.

nicht als hervorragend bezeichnen. In der Zuschneiderei wurden die Wochenlöhne von 18-18 RM für jeden Hilfsarbeiter gezahlt. Andererseits war, infolge der technischen Fortschritte die Erzeugung pro Kopf ganz gewaltig gestiegen. Der Verfasser gibt dazu folgende Uebersicht:

Arbeitsart	Es liefert ein Arbeiter pro Tag an der Maschine ca. Paar	bei Handarbeit ca. Paar	Wahrscheinlichkeit der Maschinenarbeit ca. Paar
Heberlöten	650-750	90-100	580-650
Zwickeln	250	40	210
Einstechen	700	6-7	693
Doppeln	450	2-3	447
Abwaschnageln	400	30	370
Oberfedern	1000-1200	80-60	950-1180
Abwaschfräsen	1000	20	980
Abwaschfräsen - Schneiden	1000	30	970
Schnittfräsen	300-250	30	120
Glätten	800-1200	36-48	764-1123
Holzfräsen	600	10	590
Durchfräsen	800-1000	6-8	798-992

Die Durchschnittseinstellung eines Arbeiters betrug bei Handarbeit vom Zwicken bis Fertigmachen, bei Selbstfertigung des Schobes 1 Paar, dagegen bei Arbeitsteilung und Verwendung von Maschinen 3 1/2 Paar. Dennoch wäre die Durchschnittseinstellung um das 8 bis 4fache gestiegen. Die Lohnsteigerung bleibt hinter diesen Satz sehr weit zurück. Und doch wären die Löhne bestimmt noch geringer ohne den Einfluss der Organisation. Als Voraussetzung der Lohnsteigerung bezeichnet der Verfasser zwar auch Arbeitsmangel und die Einführung der Maschinen, dann aber bemerkt er ausdrücklich:

„Statt alle Erhöhungen der Löhne seit 1900 sind auf die Arbeiterorganisationen zurückzuführen. Hier sind es gerade die Zuschneider, die die Koalition mehren und ihren Lohn am meisten in die Höhe treiben können.“

Das Urteil eines Wissenschaftlers, der gerade keine besondere Vorliebe für die Arbeiterorganisationen behauptet, dessen Urteil aber gerade beachtenswert ist, sollten die Beteiligten sich merken und können die entsprechende Aufmerksamkeit geben.

Ein besonderes Charakteristikum der Pirmasenser Schuhindustrie ist der noch immer stark herrschende individuelle Besitz der Fabriken. Die Gesellschaftsform der Unternehmung (Aktiengesellschaft) kommt hier bislang noch nicht recht durchdrungen. Das die Erscheinung nicht durch die beschränkten Bedürfnisse der Schuhindustrie bedingt ist, wie der Verfasser an mehreren Stellen, speziell schon aus der Tatsache, dass an anderen Orten die gesellschaftliche Unternehmungsform eine breite Grundlage in der Schuhindustrie gefunden hat. In Pirmasens herrscht die Tradition vor. Viele Unternehmungen sind aus kleinen Anfängen und allmählicher Entwicklung der kleinsten Erfolge von Vater auf Sohn, entstanden. Das so aus bestehenden Verhältnissen herausgewachsene Unternehmensverhältnis ist sehr konservativ. Das Verhältnis zu dem Arbeiter ist ideologisch verdrängt, familiär mit dem herkömmlichen Zug des Herrtums, das in den Arbeitern keine Gemeinheitsmitglieder, sondern Mittel der kapitalistischen Gemeinmacherei erblickt. Daher konnte der Patriarchalismus in Pirmasens auch nicht verhindern, dass Lohnkämpfe ausbrachen und die Kämpfe hier eine Stärke und Rücksichtslosigkeit annahmen, wie kaum an einem anderen Ort und unter der Herrschaft des unperfekten Kapitals. Diefem gegenüber hat das persönliche Herrtum in der Fabrik vielfach noch den Nachteil der totalen Eigeninnigkeit in dem Behaupten seines Herrtum-Standpunktes, eine industrielle Spielart des Dummen, das nur Herrschen und Untertönen kennt. In dem Abschnitt über Streiks und Ausperrungen sagt der Verfasser: „Der Vorgeber, (das der Unternehmer) bei der Ausperrung von 1903 als auch von 1907 läßt deutlich einen Standpunkt der Arbeitgeber erkennen, die Organisationen nicht aufkommen zu lassen.“ Sie wollen herrschen und nicht dienen.

Arbeitsart	1890-1900	1904-1910	1913
Anger	18	20-25	24-2
Glätten und Fräsen	25-35	28-32	26-34
Einstecken, Doppeln u. Zwickeln	23-24	24-28	25-28

Bemerkung: Man beachte, daß die Arbeiter die Summen nicht bezogen, denn kann man die Löhne genau

Handwerk...
Arbeit...
Gewerbe...
Industrie...
Handel...
Verkehr...
Wissenschaft...
Kunst...
Literatur...
Religion...
Politik...
Recht...
Medizin...
Agricultur...
Fischerei...
Jagd...
Sport...
Freizeit...
Gesundheit...
Sozial...
Wirtschaft...
Technologie...
Umwelt...
Energie...
Transport...
Kommunikation...
Information...
Kultur...
Erziehung...
Wissenschaft...
Kunst...
Literatur...
Religion...
Politik...
Recht...
Medizin...
Agricultur...
Fischerei...
Jagd...
Sport...
Freizeit...
Gesundheit...
Sozial...
Wirtschaft...
Technologie...
Umwelt...
Energie...
Transport...
Kommunikation...
Information...

...die hervorgehoben werden müssen, und jedes neue
...stellt die Reihen, befristet die Gewerkschaft, das was
...Karriere immer besser und freundlicher ausgestaltet
...
...dem Vertrag in der Hand kann es urteilen
...nicht schwer fallen, die bisher noch bestehenden
...Lösungen für den Verband, für unsere Gewerkschaft
...sich selbst zu gewinnen. Darum am Werk! Zum
...der Gewerkschaft!
...haben wir noch zu dem in der vorigen Num-
...Verkauf abgedruckten Rede-Zettel für die nächst-
...einige Erklärungen.
...§ 1 ist zu entnehmen, daß die Betriebe, die nicht mehr
...oder unrentabel dem für die Kriegszeit gebildeten
...Anpassungsmaßstab angehören, in die Tarifgemeinschaft
...eingeschlossen sind. Hier ist, wie schon angeführt, das
...auf dem man die Arbeit einstellen muß, damit bald
...mehr zu schlechteren als dem Tarifbestimmungen ge-
...wird.
...§ 2 bestimmt, daß die wöchentliche Arbeitszeit höch-
...24 Stunden betragen darf; wo früher schon eine kür-
...Arbeitszeit üblich war, darf sie nicht verlängert werden.
...großer Vorteil ist die Bestimmung, daß bei Mangel an
...der Unternehmer nicht mehr willkürlich einzelne Ar-
...durch Verletzung der Beschäftigungszeit schädigen
...Die Arbeitszeit muß für den ganzen Betrieb oder für
...Abteilungen gleichmäßig herabgesetzt werden.
...§ 3 schreibt vor, daß die Zuschläge für Überzeit-
...Sonntagsarbeit 25 und 50 Prozent zum normalen
...Arbeitslohn betragen müssen.
...§ 4 und 5 regeln die Frage der Zeitsühne, nach
...den und nach Altersstufen, sowie für männliche und
...weibliche Arbeitskräfte gelten. Ein Ausbleiben nach un-
...den festgesetzten Zeitsühnen ist nur bei erst anzu-
...sagen Kräfte, bei Jugendlichen unter 15 Jahren, so-
...ber nicht mehr voll arbeitsfähigen aber noch im Beruf
...stehenden Personen gestattet.
...§ 6. Seine Bestimmung soll verhin-
...den, daß Unternehmer Arbeit in Akkord bei so niedrigen
...preisen stellen lassen, daß die vorgeschriebenen Stunden-
...nicht erreicht werden. Auf jeden Fall muß der Ver-
...ein Akkordarbeit höher sein, als bei der Beschäftigung
...nach. Mit dieser Bestimmung ist der Akkord-Arbei-
...ein böser Schlag genommen.
...§ 7. Die Bestimmung der Lohnuntergrenzen, der Höchstbestim-
...mungen des Unternehmers enthält, schreibt der § 8 vor. Je-
...derzeitige Bestimmung zu ändern, daß der Paragraph auf
...persönlichen Fall bezogen, richtig bedeutet wird.
...Das Gleiche gilt auch von dem § 9, der die grundsätz-
...liche Bestimmung enthält, daß unter keinen Umständen eine
...Herabsetzung in der Lohn- und Arbeitszeit zulässig ist.
...§ 10. Die Bestimmung hat sowohl für Lohn- wie für
...Arbeitszeit Gültigkeit. Von Bedeutung ist jedoch auch
...§ 11, der einen alten Topf im Schuhmachergewerbe,
...den oder Besitzen der Furnituren durch die Arbeits-
...leistung zum Teil abschneidet. In der Folge darf,
...was bisher in dem betr. Betriebe gebräuchlich war,
...nach Maßgarn und Maßleide den Arbeitern in Rechnung
...werden. Alle übrigen Furnituren hat der Unterneh-
...mer zu bezahlen.
...§ 12 soll verhindern werden, daß Betriebs-
...mangel und Arbeitsmangel zu ungerechtfertigten Lohn-
...erhöhungen führen. Die Fassung dieses Paragraphen ist aller-
...dings bedauerlich, daß die Unternehmer sicher sehr oft vor-
...kommen, sich den Verpflichtungen zu entziehen. Wie
...das gelingt, das hängt immer vorwiegend von der
...und Geschlossenheit der Organisation ab. Das darf
...der Kollege merken: Bei der Auslegung von Bestim-
...mungen ist immer die härteste Partei im Vorteil
...nicht zu unterschätzen ist jedoch die Bestimmung in §
...13, daß bei Heimarbeit keine niedrigeren Akkordlöhne ge-
...geben dürfen, als bei der Beschäftigung in der Fabrik.
...§ 14 enthält ein guter Riegel gegen Freibrüderlei, zu der
...die Heimarbeit gern benutzte.
...§ 15 ist die Vorkehrung getroffen, daß nicht das Ein-
...kommen eines Lohnempfängers auf Kosten der Verdienste
...anderer erfolgen kann.
...Die übrigen Paragraphen, die jeder Kollege natürlich
...genau studieren muß, behandeln die technische Regu-
...lation des Verhältnisses zwischen Unternehmer und Arbeiter.
...Der den ganzen Tarif gewöhnlich verarbeitete, seine Be-
...dingungen beherrschende und ihre Tragweite erfährt, der hat
...zweifellos ein sehr wirksames Werbematerial für die
...Kolonie zur Verfügung.
...§ 16 ist zu beachten. Unser Tarifbau wird dann
...dem Tag ein besser schützendes, ein wohlbekanntes aus-
...sehen für die Kollegenschaft.

Heimarbeit in der Schuhindustrie.

...nämlich kann man von der Heimarbeit der deut-
...Schuhindustrie nur im Sinne der geschichtlichen Ent-
...wickelung reden, denn die Revolution und Konzentration der
...Betriebe mit die bedeutende Verminderung der Schuh-
...betriebe haben die Heimarbeit wohl gänzlich be-
...drängt, dennoch bietet ein vor einiger Zeit erschienenen
...Broschüre die Heimarbeit in der deutschen Schuhindustrie *)
...
...Die Heimarbeit in der deutschen Schuhindustrie un-
...terschiedliche Berücksichtigung der Lohn- und Arbeitsbe-
...dingungen der verschiedenen Arbeitsvorgänge. Von Dr. Fern-
...H. Oeffenbach a. R. Druck von Johanna Schöper, 1916.

...sich 123 Seiten stark das Interessante, an dem man
...nicht achtlos vorbeigehen kann, namentlich auch deshalb
...weil es ebenfalls zugleich auch eine Darstellung der
...technischen und wirtschaftlichen Entwicklung des Hand-
...werkes der deutschen Schuhindustrie gibt. Der Verfasser Dr.
...Lippert war Generalsekretär des Verbandes der deutschen
...Schuh- und Lederfabrikanten, der eine Erhebung über die
...an die Heimarbeit der Verbandsmitglieder geselligen Jah-
...reslohnsumme veranstaltete und die ihm die Veranlassung
...zu seiner Arbeit gab. Die Erhebung ergab, daß von der
...Jahreslohnsumme der Verbandsmitglieder 8 Prozent oder
...2,5 Millionen Mark auf die von ihnen beschäftigten Heim-
...arbeiter entfiel, während man bisher die von den Mitglie-
...dern beschäftigten Heimarbeiterschaft gegenüber den sonstigen
...Rekrutierten für völlig bedeutungslos hielt. Da nun
...über im Fabrikantenverband gerade die Firmen größter
...Stärke nicht vertreten sind, deren Betriebe sich vornehmlich
...auf die Beschäftigung der Heimarbeit stützen, so war nach
...dem Verfasser der Schluss berechtigt, daß die Heimarbeit in
...der Schuhindustrie doch noch eine größere Rolle spielt, als
...man bisher im Verbande angenommen hatte. So entließ
...sich der Verfasser, diese Verhältnisse einmal näher zu unter-
...suchen, um so einerseits die vielfach als Regel empfun-
...dene These über die zahlenmäßige Verbreitung der an die
...Schuhfabrikanten angefallenen Heimarbeiterschaft auszuwägen
...und andererseits durch eine Untersuchung der Lohn- und
...Arbeitsbedingungen Klarheit darüber zu erhalten, ob ober-
...haupt jener Vorwurf berechtigt ist. „Die Arbeit wurde
...während des Krieges begonnen und im Juni 1916 abge-
...brochen, sagt Lippert am Schluß seines Vortrages. Alle
...Erhebungen und die daran geknüpften Schuhfolgerungen
...beziehen sich naturgemäß auf die normalen Verhältnisse
...vor dem Kriege.“
...Der Verfasser verwendet wie alle gelehrten Häupter
...viel Mühe und Raum auf die wissenschaftliche Definition
...des Begriffes Heimarbeit oder der Hausindustrie, die dem
...Arbeiter sehr einfach liegt und die ihm weder Kopfschmerzen
...noch Zeitverlust verursacht. Wer außerhalb der Werk-
...stätte oder Fabrik für den Unternehmer arbeitet, ist Heim-
...arbeiter, ganz gleich, ob ihn die Gewerbeordnung und
...Rechtsprechung als sogenannte „selbständigen Gewerbetreibenden“ oder als
...„unselbständigen Heimarbeiter“ erklärt.
...Bei der Darstellung der Heimarbeit im Zusammen-
...hang mit den verschiedenen Betriebskategorien stellt Dr.
...Lippert fest, daß man in modernen Industrien nicht viele
...Beispiele finden wird, in denen die Erzeugung der Technik
...benötigsten Veränderungen hervorgerufen und so von Grund
...aus revolutionierend gewirkt hat, wie gerade im Schuh-
...gewerbe. Während in der handwerksmäßigen Herstellung
...der Schuhe die ursprünglichen Handgriffe und Ver-
...fahrensweise lange gleichgeblieben sind und bis auf
...den heutigen Tag kaum eine Veränderung aufweisen (was
...natürlich nicht richtig ist), hat sich seit der Einführung der
...denkbar vollständigsten Schuhmaschinen die in der zweiten
...hälfte des vorigen Jahrhunderts beginnt, eine vollständige
...Umschkehr von der bisherigen Herstellungsart vollzogen, so
...daß nicht nur eine Umwälzung auf technischem Gebiet, son-
...dern auch eine tiefgehende Umwertung in sozialer Bezie-
...hung eingetreten ist. Und doch schien das Schuhmachergewerbe,
...wie einer der ersten Darsteller der modernen Schuh-
...fabrikation, Dr. Schöne, sich ausdrückt, der Eigenart seiner
...Produkte wegen vor allen anderen Gewerben berufen, der
...maschinellen Tätigkeit für immer entzogen zu bleiben.
...Es werden dann die zahlreichen Teilarbeiten für die
...Schäfte, wie Bodenherstellung, die verschiedenen Betriebs-
...stellungen und Arbeitsmaschinen in einer modernen Schuh-
...fabrik angeführt und konstatiert, daß § 9, in einer Fabrik
...mit einer Tagesleistung von 500 Paar Millimeter 150
...Arbeitskräfte nötig sind und in einer Fabrik für seine Ware
...noch mehr. Ein Reiz, meint der Verfasser dazu, würde die
...Geduld verlieren und aus dem Irrgarten von Arbeitsver-
...richtungen sich nicht wieder zurechtfinden, wenn er auch die
...übrigen Abteilungen mit ebenfalls Arbeitsgliederungen
...durchwandern würde. Staunend wird er fragen, wie es
...möglich ist, daß die wenigen Handgriffe eines erbarren
...Jungens von Hans Sachs in einer solchen Flut von Leib-
...richtungen zerfließen konnten.
...Die von der Maschine bewirkte besondere Schäfte-
...fabrikation hat ihre ehemalige Bedeutung verloren und
...ist immer mehr in der Abnahme begriffen. Diese Er-
...scheinung hat ihren Grund darin, daß ihre vornehmlichen
...Arbeiter, die Schuhmacher und Lederhändler (von denen
...manche in früheren Zeiten ebenfalls Schäfte herstellten),
...mehr und mehr als Arbeiter fortstehen infolge des Rückgangs
...der selbständigen Markt- und Kunden Schuhmacher und weil
...die Schuhfabriken doch übergegangen sind, ihre Schäfte im
...eigenen Betrieb herzustellen.
...Der bekannte geschichtliche Satz der amerikanischen
...Schuhmaschine war die der Verfasser ebenfalls kri-
...tische Betrachtungen. Hervorgehoben sei daraus die Fest-
...stellung, daß diese amerikanische Geschäftstaktik, sozusagen
...negativ dazu beigetragen hat, daß sich die Hausindustrie
...auf den heutigen Umfang erheben hat, denn sie hat sich
...vor allem in deutschen Betrieben, die das vollständige
...Maschinenwesen der Deutschen Vereinigten Schuhmachergewerkschaft
...nicht eingegriffen haben. Auch der Rückgang
...von Spezialfabriken, auf die ein großer Teil der
...Heimarbeit entfiel, § 9, die Beschäftigung, Merken sie
...vorgearbeitet haben. Es werden dann weiter als Spezial-
...fabriken angeführt 1. erhaltene rahmengeränderte Herren-
...und Damenstiefel mehr besserer Qualität; 2. schwere
...holzgerahmte, insbesondere Arbeiterstiefel und -Schuhe; 3.
...holzgerahmte Stapelstiefel für Frauen und Mädchen; 4.
...beugende Damen- und Kinderstiefel mehr besserer und

...Mittlerer Ware; 5. die Stiefelstiefel; 7. Gendarmen-
...und Sportstiefel; 8. Haus- und Zugschuhe und 9. die oben
...erwähnten Spezialstiefel.
...Betriebsgröße und Betriebsart sind für die Be-
...schäftigung von Heimarbeitern nicht ohne Einfluß. Die
...Hauptbetriebe für die Beschäftigung von Heimarbeitern
...sind die Filz-, Bohn- und Kammelfabrikation, die Groß-
...und Kleinbetriebe umjagt und für die nach 3000 Heim-
...arbeitern täglich waren.
...Für die Ausstattung der Heimarbeit in der Schuhin-
...dustrie stellt Dr. Lippert mit der Gewerbezeitung und dem
...vertretenen Schuhmachergewerbe die gleiche Theorie auf
...wie schon 1890 Helmold (Zinner) in seiner bei Bod in
...Gotha erschienenen Schrift über die nächsten Aufgaben der
...deutschen Schuhmachergewerbe. Speziell die Rahmmaschine
...brauche dann auch die Heimarbeitern und die weitere Ent-
...wicklung Heimarbeit mancherlei Art für die Schuhindustrie.
...Interessant ist der Fall der Stadt Spach, deren Magistrat
...die Ber. Fränkischen Schuhfabriken in Nürnberg erlaubte
...dort die Heimarbeit einzuführen, um dadurch die Lage der
...in Not geratenen kleinen Hofentwässer zu verbessern. Der
...gute Wille des Spacher Magistrats stand höher als seine
...wirtschaftliche Weisheit. Die Fälle waren nicht selten, daß
...Schuhfabriken nur die Schäfte in eigener Werkstatt, die
...Bodenarbeit aber von Heimarbeitern verrichten ließen, um
...so größere Profite zu machen, weil ihnen die Betriebskosten
...erspart blieben. Im Jahre 1907 waren 18 617 Heimarbeit-
...er, wovon 16 896 selbständige Betriebsinhaber, ferner
...14 198 männlichen und 4 423 weiblichen Schächts waren,
...für die Schuhindustrie tätig. Die von unserm Verbands-
...vorstand im Jahre 1913 veranstaltete Erhebung ergab 15 148
...Heimarbeitern, wovon 6 964 männliche und 8 182 weibliche
...und wovon 12 096 für Schuhfabriken und 3050 für den
...Handwerk tätig waren.
...Die meisten Heimarbeitler mit 2003 beschäftigte die
...Pirmasenscher Schuhindustrie, so auch mit 1834 die Berliner, mit
...1500 die Neuländler (Oberhesseln); dann folgen in großen
...Abständen Gießen mit 553, Weßhofs mit 527 usw. und in
...letzter Linie Erfurt mit 6. Insgesamt sind 37 Städte, wo-
...unter 7 Großstädte, an der Heimarbeit der Schuhindustrie
...beteiligt. Dabei weisen die Orte mit den größten Schuh-
...fabriken die wenigsten Heimarbeitler auf. Die größten Schuh-
...fabriken befinden sich in Kornwestheim, Erfurt, Offenbach,
...Stuttgart-Cannstatt, Burg und Nürnberg und diese beschäfti-
...gen so gut wie keine Heimarbeitler. Die von den Ber.
...Fränkischen Schuhfabriken beschäftigten Heimarbeitler ma-
...chen in der Hauptsache Filz- und Kammelfabrikation; ihre
...von der Herstellung von Leder- und Bockschuhen beschäftigten
...Heimarbeitler sind in Herzogenaurach und Weiden.
...Auch in Pirmasens beschäftigte gerade die größte der
...243 Schuhfabriken die wenigsten Heimarbeitler, während mehr
...als 60 Betriebe mit weniger als 4 Arbeitern in der Fabrik
...die meisten Heimarbeitler beschäftigten. Diese Betriebe stüt-
...zen in Pirmasens die Hauptquelle für die Heimarbeit sein.
...Die große Mehrzahl der Heimarbeitler hat ihren hauptsäch-
...lichen Sitz weder in den Großstädten noch in den eigentlichen
...Großbetrieben, sondern in Klein- und Mittelstädten, an
...Plätzen, die von jeher als Hochflur der Schuhmacherei ge-
...gollten hatten.

Aus dem Ledergewerbe.

...Die Handelslederfabrik H. B. in Hamburg, die
...gleits im Jahre 1917, bei 2,50 Mill. RM. Aktienkapital
...1 141 581 RM. Fabrikationsgewinn. Die allgemeinen Ge-
...schäftsverhältnisse werden mit 688 480 RM. angegeben, 48 500
...Mark auf Abschreibungen vermindert, 170 000 RM. in die
...Kriegsruhestückung gebracht und 9213 RM. auf neue Rech-
...nung vorgetragen. Die Aktionäre bekommen 10 Prozent
...Dividende.
...Der Rang an Rohware hat bei der Gebr. Fabr. H. B.
...Pirmasens das Ertrags des letzten Jahres etwas zurück-
...gehen lassen. Der Fabrikationsgewinn (auf von 2,09 Mill.
...Mark auf 2,01 Mill. RM. Da die Anlagen bereits sämt-
...lich abgeschrieben sind, konnten die Abschreibungen um 45 428
...Mark auf 34 177 RM. vermindert werden; trotzdem ermöglichte
...sich der ausgewiesene Reingewinn auf 751 074 RM. gegen
...1 481 081 RM. für 1916. Die Dividende, die für das Vor-
...jahr 20 Prozent betrug, wurde auf 12 Prozent festgesetzt.
...Dem Dispositionsfonds überwiegen man 49 334 RM., dem
...Reservefonds 100 000 RM.
...Auch bei den Lederwerken vorm. Th. Jac. Spitzberg,
...Offenbach, ist der Reingewinn gesunken, von 580 226 RM. auf
...278 274 RM., obwohl der Betriebsgewinn gegenüber dem
...Vorjahre eine Steigerung um 30 000 RM. auf 752 907 RM.
...erfahren hat. Nach der Bilanz sind die Verlusten von 228 561
...Mark auf 622 840 RM. gestiegen. Der Grund dieser Steige-
...rung ist nicht ersichtlich. Die Dividende stank von 20 auf 15
...Prozent. Die Ausschüttung für das laufende Jahr soll aus-
...bleiben.
...Bei den Ber. Fränkischen Schuhfabriken vorm. Mag.
...Burr, Nürnberg, kommt nun eine Kapitalerhöhung um 2
...Mill. RM. auf 6 Mill. RM. zur Durchführung. Die neuen,
...ab 1. Januar 1918 dividendenberechtigten Aktien werden
...von einem Konsortium zu 134 Prozent übernommen mit
...Verpflichtung, davon RM. 1,60 Mill. den alten Aktionären
...im Verhältnis von 5 zu 2 anzubieten. Die restlichen RM.
...400 000 neue Aktien werden den Mitglieder des Vorstandes
...und den Proturisten ebenfalls zu 140 Prozent über-
...lassen. Es handelt sich um ein wertvolles Unternehmen. Die
...Dividende hatte für 1917 15 Prozent betragen gegen 20
...Prozent 1916, 15 1915 und 10 Prozent 1914 und 1913.
...In Stuttgart ist eine neue Gesellschaft Fritz Hüner H. B.
...Bestimmung gegründet worden. Das Gründungskapital hat

Abg. Dr. Dr. Als Zweck des Unternehmens wird angegeben, die Fortführung der bisher in Form einer offenen Handelsgesellschaft betriebenen Lederfabriken von Robert von Frig Badnag, der von den 3000 Aktien allein 2000 übernahm, so daß auf die übrigen vier Gründer der Gesellschaft (Herr Emma Hauser in Badnag, Kommerzienrat Eduard Brenninger in Stuttgart, Rechtsanwalt Dr. Paul Scheuring in Stuttgart und Robert Gustav Heinrich Wagner in Gals) nur noch je eine Aktie entfällt. 21 von dem Gesamtwert Frig Häuser das Geschäft seiner bisherigen Firma in das neue Unternehmen einbringt. Außer der Vergütung in Höhe des gezeichneten Kapitals soll der Vorbesitzer einen Gewinnanteil erhalten, der im ersten Geschäftsjahr ein Drittel, in den folgenden zwei Jahren je ein Viertel und in den nächsten zwei Geschäftsjahren je ein Fünftel des Uberschusses beträgt, der nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen berechnet. Vorstand der neuen Gesellschaft ist Robert von Frig Häuser. — Außerdem ist der wirtschaftliche Zweck der Gründung das Verschleimen von Gewinnen.

Jeder das Geschäftsjahren der Kriegesleder-Altien-gesellschaft werden abzuwerfen Klagen geführt. In einer Zuschrift an die Presse wird folgendes mitgeteilt: Der Abgeordnete Frig Häuser, Geschäftsführer in Badnag, hat im bayerischen Landtag darüber hingewiesen, wiewohl außerordentlich hohe Preise die Kriegesleder-Altien-gesellschaft für die in ihrem Besitz befindlichen Fabrikanten verleiht. Er gab an, daß einem kleinen bayerischen Lederfabrikanten für den Zentner Leder 11,50 Mk. abgerechnet wurde und ursprünglich soll die Kriegesleder-Altien-gesellschaft jura 13,50 Mk. geboten haben. Die Gesellschaft gibt in einer Zuschrift an die Lederindustrie zu, 11 Mk. für den Zentner frei Waggon zu fordern. Da sie für den Zentner im Mittel zwischen 5 Mk. bezahlt hat (im vorigen Jahre sind für Höchstpreise stellenweise nur 3 Mk. je Zentner gezahlt worden), so ist das, wie der Abgeordnete Häcker mit Recht betont, eine ganz außerordentliche Verbesserung.

Bekanntmachungen und Verordnungen.

In einer Bekanntmachung vom 27. März 1917 weist die Reichsstelle für Schuhverformung darauf hin, daß neues Schuhwerk, dessen Sohle mindestens ein Zentel oder in den Vorderflächen ganz aus Leder besteht, nur gegen Schuhbedarfscheine an Verbraucher abgegeben werden dürfen. Es ist ganz unerläßlich, ob die Sohle gelöst oder ungelöst, ob sie verläßt oder verklebt werden, der Bezugsschein ist stets erforderlich.

Das bezugscheinfähige Schuhwerk ist vom Hersteller auf der Sohle mit dem Stempel „bedarfscheinpflüchtig“ zu versehen. Die Bezugscheine sind nicht übertragbar und gelten nur für Schuhwerk.

Berechtigt, einen Bedarfschein zu verlangen, ist jeder Verbraucher, der nicht mehr als 1 Paar bezugscheinpflüchtiger Schuhe besitzt oder nachweist, daß er 2 Paar gebrauchsfähige Schuhe oder Stiefel an die zuständige Annahmestelle abgegeben hat. Im Jahresraum von 1 Jahr wird auf die Person nur ein Bezugschein ausgestellt. Nur in besonderen Fällen sind Ausnahmen zulässig.

Der Händler ist unbedingt verpflichtet, solange sein Vorrat reicht, Schuhe bei Vorlage eines Bedarfscheins abzugeben und zwar gegen den vorgeschriebenen Kleinverkaufspreis. Die Forderung anderer Leistungen als Geld (z. B. Lebensmittel) ist unzulässig.

Die Reichsstelle gibt weiter bekannt, daß ein Generalhändler die Schuhhändler erhalte, mit Rücksicht auf die Knappheit an Leder, die in ihrem Besitz befindlichen Schuhklappen zur Befreiung von Steuern zur Verfügung zu stellen. Es wird dazu ersucht, darauf einzuwirken, daß die Schuhhändler die Schuhklappen bei der zuständigen Sammelstelle freimüßig abgeben.

In einer Bekanntmachung vom 15. April gibt die Reichsstelle eine Beschreibung der vorchriftsmäßigen und der allein gültigen Schuhbedarfscheine. Jeder Schein muß auf weißem Papier gedruckt sein, er darf nur auf ein Paar und auf eine Person lauten, muß den Namen des Antragstellers tragen, mit Ortsangabe und Stempel versehen sein; er gilt nur für 12 Monate; an den Vorderdrucken dürfen keine Streichungen oder Veränderungen vorgenommen werden. Jeder richtig ausgestellte Schein ist im ganzen Reich gültig.

Mitteilungen.

Kornwestheim. Am 11. April wurde im Saale der Kantine der Firma Egle eine stark beachtete Versammlung abgehalten mit einem Vortrag des Kollegen Weisers über den Reichsarbeitsrat. Kollege Weisers schilderte die wirtschaftlichen Umwälzungen in allen Gebieten während des Krieges. Unter der Ägide der Zeit und unter dem Zwang der vorliegenden Umstände haben feste Eingriffe in die privatrechtlichen Verhältnisse des Einzelnen planmäßig zu sein. So auch in unserem Bereiche. Von 1450 Schuhfabriken seien 1360 stillgelegt worden. Die Verschleissheit in der Behandlung bei der Verteilung von Rohmaterial habe zu erheblichen Schäden geführt, nach welchen von 10 Btg. bis zu 2 Mk. per Paar Stiefel an Arbeitslohn bezahlt wurde. Durch die Einführung des Tarifs der Rüstungswirtschaft sei der erste Schritt für den Tarifvertrag erreicht worden. Weiser gab einen Überblick über den Verlauf der Verhandlungen bei dem Abschluss des Tarifvertrags für Stiefelherstellung, betonte

die schwierigen Verhandlungen, welche oftmals zu Scheitern drohten. Wenn auch der Abschlusß unferer Erwartungen nicht erfüllt habe, so sei dennoch ein Schritt vorwärts erreicht worden. Der Vertrag erfordere ein eifriges Studium und stelle besonders an den Arbeiterausschüß große Anforderungen. Nachdem Kollege Weisers die einzelnen Bestimmungen des Vertrages erläutert hatte, richtete er einen heftigsten Appell an die Versammlung, alles für die Stärkung der Organisation zu tun. Es sei eines höchlich bedenklichen Arbeiters unwürdig, da ernten zu wollen, wo andere gesät. Wie beschämend sei es für die, welche der Organisation noch fern stehen, wenn einst die Kämpfer des Krieges hinhinsehen, unter Vertragsgestimmungen in Arbeit treten können und sie sich sagen müssen, daß sie in dieser großen Zeit abseits gestanden und nichts getan, um eine bessere Zukunft zu erringen, wozu aber die Vorteile, welche andere errungen, einheimen wollen. Jedes Mitglied habe die Verpflichtung für Stärkung zu sorgen und alles für die Stärkung der Organisation zu tun. Starker Beifall gab die Zustimmung zu dem Gebotenen zu erkennen. Wöchten die Mitglieder die Organisierung daraus ziehen und alles aufbieten, um die letzten Arbeiter und Arbeiterinnen der Organisation zuzuführen. Bestrafen wurde ferner, die Bemühungen fortzusetzen, um den freien Samstagnachmittag zu erhalten.

Die Eingaben der Firma Egle um Zulagerungen sollen unterzogen werden, damit der lang geäußerte Wunsch der Kolleginnen sich erfüllen lasse.

Wodnia. Am 16. April fand hier eine öffentliche Schuhmacher-Versammlung statt, in welcher der Bezirksleiter Kollege Rudolf Weiser-Predben über den Reichsarbeitsvertrag für Stiefelarbeit referierte. Die Versammlung war gut besucht, doch hatte es der überwiegende Teil der Arbeiterschaft der in der Schuhindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen vorzuziehen, fernzubleiben, in Anbetracht der widrigen Tagesordnung erwiderte es, daß dieselbe bis auf den letzten Tag gestillt sein sollte. Weiser schilderte in seinen Ausdrücken die Gefahren, die zu dem Reichsarbeitsvertrag geführt haben. Gerade die Schuhindustrie im Erzgebirge war es, die eine Entlohnung aufzuweisen hatte, die mit den enorm gestiegenen Lebensmittelpreisen ganz und gar nicht in Einklang zu bringen war. Er schilderte ferner den Gang der Verhandlungen mit dem Unternehmerium und Lederwahrungsausschüß und betonte, daß auch diese die Notwendigkeit für einen Tarif einsehen mußten, auf das Erzgebirge hinweisend, wiewohl es die Lohnverhältnisse stets weit nach unten bemessen hielt. Ist auch ein Teil der Kollegen und Kolleginnen, besonders der größeren Orte mit Schuhindustrie durchsetzt mit dem Tarif nicht befriedigt, so muß er doch im ganzen als ein großes Werk betrachtet werden, denn eine bessere Entlohnung, besonders hier im Erzgebirge muß nun Platz greifen. Weiser erläuterte den Tarifvertrag, wie er in allen seinen Einzelheiten zur Anwendung gebracht werden muß, und legte den Anwesenden dringend ans Herz, das Errungene nicht nur festzuhalten, sondern noch weiter ausbauen zu helfen, denn nur die Organisationen sind die Träger des Vertrages. Deshalb liegt auf jedem Kollegen und jeder Kollegin die Pflicht, dem Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands beizutreten. Weiser erstete reichen Beifall für seine Ausführungen, was das Einverständnis bewies. Nach einer kurzen Aussprache einiger Kollegen, sowie des Referenten wurde die Versammlung geschlossen, dieselbe war von Erfolg dadurch, daß eine Anzahl der Kollegen den Beitritt erklärten, getönt.

Bekanntmachungen des Zentralvorstandes

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß für die Woche vom 29. April bis 6. Mai der 18. Wochenbeitrag fällig ist.

Neuer Katalog (ca. 170 Abbildungen) über **Schuhmacher-Werkzeuge** (soeben erschienen). — Versand gratis und franco. — E. Wädicke, Berlin, Lothringersstraße 83.

Handstanzmesser

Größe I 8,00 Mk. — II 7,50 Mk. — III 6,50 Mk. Fernruf 590 Amt Obligg.

Iheo Brenner, Werkzeugh. d. Kolonnen.

Mehrere tüchtige Maschinenzwicker

für dauernde lohnende Beschäftigung gesucht. Ehrlich Schuh-Compagnie, Nürnberg-Doos.

Freundliche Bitte!

Ich ersuche höflichst mir die Adresse des Kollegen Theodor Weiner, gebürtig aus Neustadt (Oberpfälzen), mitteilen zu wollen. Besten Dank im voraus. Alois Borkert.

Der Sachliche Reichstag wurde auf deren Antrag Genehmigung erteilt, vom 1. Mai d. J. an einen Beitrag von 10 Pfg. pro Monat und Mitglied zu geben.

Die Mitglieder genannter Sachliche machen wir aufmerksam, daß die Nichtbezahlung dieser Extrabögen Folgen des § 9 Abs. 1 nach sich zieht.

Nachfolgend verzeichnete Mitgliedsbücher sind als verloren gemeldet und werden hiermit gültig erklärt:

- Emma Hagenberg, B.-Nr. 18882, eingetreten am 27. November 1906 in Burg.
- Johann Stuis, B.-Nr. 57574, eingetreten am 20. 1904 in Nürnberg.
- Richard Ebert (Karte), eingetreten am 18. Febr. 1917 in Weissenfeld.
- Margarethe Baumann (Karte), eingetreten am 11. 1917 in Köln.

Nürnberg, den 27. April 1918.

Der Vorstand

Bekanntmachungen der Ortsverwaltungen

Wroslsch. Die Delegiertenwahl zum Verbandstag statt im Großschloß Sonntag, den 28. April von vormittags 11 Uhr im Alten Säulenhause, in Lucka am diesbezüglichen in der Ende.

Soran (N. L.). Wegen Todesfall unseres Vorstands sind alle Zuschriften an Heinrich Grimmer, Weissenfeld, zu richten.

Weissenfeld. Für die Sterbefälle der Kollegen Karl Mesger, Karl Weisner, Friederike Stengler, Fritz Paul Hofmann und Walter Franz ist die 11., 12., 14., 15. und 16. Sterbemarke zu kleben.

Ehrentafel für unsere im Felde gefallenen Mitglieder Leipzig. Rudolf Heim, gefallen.

Versammlungs-Kalender. Mitgliederversammlungen.

Pegau. Die Wahlen zum Verbandstag finden am den 5. Mai von vormittags 11—1/2 Uhr im „Bärenhause“ statt. Mitgliedsbuch oder Karte mitzubringen.

Inhaltsverzeichnis.

Friedenstraum. — Die Pirmasenser Schuhhändler-Konferenz des Bezirkes 1 (Bayern). — Das erste Werk im Schuhmachergewerbe. — Die Heimarbeit in Schuhindustrie. — Aus dem Ledergerber. — Bekannmachungen und Verordnungen. — Mitteilungen. — Bandnachrichten. — Ehrentafel. — Versammlungskalender.

Nachruf.

Schon wieder entriß uns der grausige, nie endende Weltkrieg 3 gute Mitglieder, die Kollege

Fritz Sacher Ernst Krehler Wilhelm Weisfuß.

Wögen sie sanft ruhen in fremder Erde werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Die Mitgliedschaft Burg l. B.

Nachruf.

Am 23. April verstarb nach längerem Leiden unser Kollege und langjähriger Vorsitzende

Ernst Redtze

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Zahlstelle Sorau, N. L.